



# **Leitgedanken und Pädagogisches Konzept der Offenen Schule Bern, OSBe**

Oktober 2019

## **Inhalt**

Die Offene Schule Bern .....	2
Schulisches Angebot .....	2
Den obligatorischen Unterricht ergänzendes Angebot der Schule (AdS) .....	7
Elternarbeit .....	8
Leitgedanken .....	9
Didaktische Grundsätze .....	10

## Die Offene Schule Bern

Die Offene Schule Bern, OSBe, ist ein Lern- und Lebensraum für Kinder und Jugendliche im Schulalter. Sie bietet Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, sich in einem überschaubaren Rahmen persönlich und schulisch weiterzuentwickeln. Dazu braucht es tragfähige Beziehungen. Lernen findet in Beziehung statt. Die Schülerinnen und Schüler erleben sich als selbstwirksam und selbstbewusst. Selbstbewusstsein braucht Erfolge, sowohl an schulischen als auch ausserschulischen Lernanlässen. Die OSBe ist politisch und konfessionell neutral. Die Unterschiedlichkeit der Schülerinnen und Schüler wird als Gewinn gesehen und ist eine Chance für das Lernen und die persönliche Entwicklung. In jahrgangsgemischten Klassen lernen die Kinder und Jugendlichen miteinander und voneinander. Die OSBe ermöglicht so den unterschiedlichen Schülerinnen und Schülern eine aktive Partizipation am Unterrichtsgeschehen und Teilhabe an den sozialen Prozessen in den Lerngruppen, Klassen und der Schule. Die OSBe sieht sich als gewalt- aber nicht konfliktfreien Ort. Das Pädagogische Konzept der Offenen Schule Bern umfasst neben dem obligatorischen Unterricht auch unterrichtsergänzende Angebote der Schule (AdS).

### **Übergeordnetes Ziel**

Die Schülerinnen und Schüler sollen ihr Potenzial erkennen, ihre Einflussmöglichkeiten wahrnehmen und realisieren, dass sie für ihr eigenes Lernen überwiegend selbst verantwortlich sind.

### **Schulziele**

Für Schülerinnen und Schüler der Unter- und Mittelstufe (bis und mit Zyklus 2) ist der erfolgreiche Übertritt in den nächsten Zyklus in Form einer Reintegration ein Ziel. In der Oberstufe (Zyklus 3) ist ein wichtiger Teil der Arbeit die Vorbereitung auf einen Berufseinstieg; die Berufswahlvorbereitung zieht sich über die beiden letzten Schuljahre hinweg. Ein Schulziel kann im dritten Zyklus in Absprache mit allen Beteiligten immer auch eine geeignete weiterführende Schule sein.

## Schulisches Angebot

In drei jahrgangsübergreifenden Klassen (Unter-, Mittel- und Oberstufe) erarbeiten die Schülerinnen und Schüler der Offenen Schule Bern die fachlichen und überfachlichen Kompetenzen des Lehrplan 21. Um den individuellen Bedürfnissen und Voraussetzungen gerecht zu werden, arbeiten wir mit individualisierten Arbeitsplänen. Andererseits bilden auch klassenübergreifende und gruppenbildende Aktivitäten und Rituale einen Schwerpunkt.

**Arbeitsplan**

Gemäss dem Autonomiegedanken der TZI (Themenzentrierte Interaktion) gehen wir davon aus, dass die Schülerinnen und Schüler möglichst frei über ihr eigenes Lernen bestimmen können. Dabei wird individuell Unterstützung und Anleitung gegeben, um mit ihnen diese Selbständigkeit und Eigenverantwortung zu erlernen. Der Arbeitsplan wird gemeinsam mit den Lehrpersonen individuell erstellt. Er beinhaltet sowohl Einführungsphasen, Gruppenarbeiten als auch Einzelarbeitsphasen. Es ist uns ein Anliegen mit den Schülerinnen und Schülern das selbstverantwortliche, selbstbewusste und eigenständige Lernen zu üben und sie auf dem Weg dazu anzuleiten und zu unterstützen.

**Förderplanung**

Gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern sowie den Erziehungsberechtigten entwickeln die Lehrpersonen der Offenen Schule Bern eine individuelle Förderplanung. Die Förderplanung umfasst folgende Schritte:

- Entwicklungsbereich definieren,
- Theoriebezug offen legen,
- Diagnose stellen und Ziele formulieren,
- Förderung durchführen und evaluieren.

Die individuelle Förderung wird in den Arbeitsplänen umgesetzt.

**Beurteilung**

Die Offene Schule Bern orientiert sich am Lehrplan 21 des Kantons Bern, setzt bei der Beurteilung die Vorgaben des Kantons um und legt den Fokus dabei auch auf die individuellen Fortschritte. Die Beurteilung ist kompetenzorientiert und orientiert sich an den Qualitätsmerkmalen Förderorientierung, Passung zum Unterricht, Transparenz/ Nachvollziehbarkeit und umfassende Beurteilung. Der Erwerb der fachlichen Kompetenzen geht einher mit der Ausbildung überfachlicher Kompetenzen. Die Offene Schule Bern legt einen Schwerpunkt auf den Erwerb sozialer und kommunikativer Fähigkeiten und die Entwicklung von Problemlösefähigkeiten.

Beurteilungen finden in der Regel formativ statt. Dazu gibt es folgende Beurteilungsformen:

- wöchentliche Gespräche zum Lern- und Arbeitsverhalten und zur Leistung
- Feedbackgespräche im Unterricht
- regelmässige Elterngespräche

Zur Vorbereitung einer Reintegration gehört auch der planvolle Umgang mit summativen Beurteilungsanlässen.

Bei Austritt aus der Offenen Schule Bern erhalten die Schülerinnen und Schüler einen umfassenden Beurteilungsbericht.

### **Projektunterricht**

Jeweils am Dienstag- und am Donnerstagmorgen findet während je 2 Lektionen Projektunterricht stufen- und klassenübergreifend statt. Hierbei sollen die Schülerinnen und Schüler eine Projektidee entwickeln, das Projekt planen und durchführen. Die Themeninhalte der Projekte sind vielfältig und werden von den Schülerinnen und Schülern in Absprache mit den Lehrpersonen erarbeitet. Die Zeitdauer, welche für das Projekt benötigt wird, ist abhängig von der Projektplanung und wird mit den für dieses Projekt zuständigen Lehrpersonen abgesprochen.

Im Zeitraum der 8. und 9. Klasse können diese 4 Wochenlektionen – bei individuellem Bedarf – für die Berufswahl bzw. die Lehrstellensuche eingesetzt werden.

### **Projektwochen**

Im Laufe eines Schuljahres finden vier Projektwochen mit externen Lehrpersonen und Fachpersonen in jeder Klasse statt. Diese Projektwochen ermöglichen eine intensive, vertiefte Auseinandersetzung mit fachlichen und überfachlichen Themen.

- Atelier und Werkstatt** Wir führen ein Werkstatt-Atelier im kreativen, handwerklich-technischen und künstlerischen Bereich. Neben dem regulären BG / TTG - Unterricht nach Lehrplan 21 besteht auch individuell nach Absprache die Möglichkeit, das Atelier während der regulären Unterrichtszeit zu besuchen. Die Kinder und Jugendlichen werden in ihren manuellen und sinnlich-ästhetischen Fähigkeiten und individuellen Fertigkeiten, Interessen und Bedürfnissen gefördert. Eine breite Palette gestalterischer Mittel soll die Schülerinnen und Schüler dazu anregen ihren Einfallsreichtum zu erweitern und ihre persönliche stilistische Form und das eigenständig-verantwortliche Arbeiten zu vertiefen.
- Theater** Theaterspielen wirkt sich signifikant mit praktischer Bedeutsamkeit auf die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen aus und fördert Kompetenzen im personalen, sozialen, kulturellen, künstlerischen Handlungs- sowie Lern- und Leistungsbereich. In der Offenen Schule Bern ist «Theater» als reguläres Schulfach fest verankert. Zusätzlich finden Theaterprojekte und regelmässige Aufführungen statt.
- Musik** Innerhalb der Schule als Lern- und Kulturort leistet der Musikunterricht einen wichtigen Beitrag an die kulturelle Bildung. Das gemeinsame Musizieren und Singen ermöglicht es den Kindern und Jugendlichen zudem Selbstwirksamkeit in einer Gruppe zu erleben. Neben dem Musikunterricht und dem wöchentlichen gemeinsamen Singen im Chor erhalten Kinder und Jugendliche an der Offenen Schule Bern die Möglichkeit, am Bandunterricht teilzunehmen. Es bestehen ferner mehrere Angebote der Kulturvermittlung im Bereich Musik (z.B. Konzerte, Theater, etc.).
- Bewegung und Sport, Klettern** Kinder und Jugendliche sollen die Möglichkeit erhalten, sich vielseitig zu bewegen. Neben dem

obligatorischen Besuch des Sportunterrichts bieten wir zusätzliche Bewegungsangebote an. Diese finden im Rahmen von Sportprojekten am Nachmittag (z.B.: Tanzen, Klettern, Fahrradfahren,...), Skilager und Projektwochen statt.

**Tandemsystem/Götti-Gotte-System**

Durch das Götti-Gotte-System erhalten neue Schülerinnen und Schüler eine Ansprechperson in der Peergroup. Dadurch soll das Zugehörigkeitsgefühl gestärkt und das Bewusstsein für die gegenseitige Verantwortung gefördert werden. Ziel sind die soziale Integration, die Stärkung der Beziehungen der Schülerinnen und Schüler innerhalb des Schulhauses (klassenübergreifend), sich mit fremden Bedürfnissen auseinander zu setzen und Verantwortung zu übernehmen. Das Götti-Gotte-System trägt zur Gewaltprävention bei.

**Pädagogische Rückschau**

In der wöchentlichen pädagogischen Rückschau präsentieren Kinder und Jugendliche schulische Arbeiten aus ihrer wöchentlichen Arbeit. Einmal pro Quartal findet eine pädagogische Rückschau statt, in der Schülerinnen und Schüler Präsentationen halten. Dazu werden auch die Eltern und Angehörigen eingeladen.

**Schulversammlung**

Die Schulversammlung ist ein Forum, in welchem Themen diskutiert und beschlossen werden können, die für das Gelingen des gemeinsamen (Schul-) Alltags relevant sind. Sie ist als eine demokratische Institution ein Kernstück des Schulalltags und findet einmal wöchentlich statt.

**Landschulwoche und Schneesportwoche**

Jährlich finden je eine Landschulwoche im Herbst und ein Schneesportlager im Winter statt. Das Schneesportlager findet als Gesamtanlass der Schule statt, die Landschulwoche klassenweise.

**Berufswahlvorbereitung**

Die berufliche Orientierung und das Schaffen der Voraussetzungen zur Wahl einer Anschlusslösung auf Sekundarstufe II stellen in der Oberstufe zentrale

Inhalte dar. Die OSBe übernimmt dabei die Rolle der Koordinatorin zwischen den verschiedenen Stellen, ist verantwortlich für den Berufswahlunterricht und unterstützt die Schülerinnen und Schüler bei der Suche nach einer adäquaten Anschlusslösung auf Sekundarstufe II (siehe Berufswahlkonzept der Offenen Schule Bern).

#### IVE

In der Oberstufe gibt es dreimal pro Woche je eine IVE-Lektion. Hierbei geht es einerseits um die individuelle Vertiefung und Erweiterung von Kompetenzen in den verschiedenen Fachbereichen, aber auch um die Möglichkeit einer individuellen Lernförderung der Schülerinnen und Schülern.

## **Den obligatorischen Unterricht ergänzendes Angebot der Schule (AdS)**

Das Pädagogische Konzept der Offenen Schule Bern umfasst neben dem obligatorischen Unterricht auch unterrichtsergänzende Angebote der Schule (AdS). Sowohl der Unterricht als auch das AdS zielen auf die Erarbeitung der überfachlichen Kompetenzen, wie soziale, methodische und personale Kompetenzen ab.

Unsere Schülerinnen und Schüler sollen die Schule als Ort der Begegnung, des Lernens und der Freude erleben. Sie sollen Selbstwirksamkeit erfahren, bei alltagspraktischen Tätigkeiten Verantwortung übernehmen und so ihren Teil zum guten Gelingen des Schulalltags beitragen. Durch konstante verlässliche Beziehungen soll es den Kindern und Jugendlichen gelingen, Strukturen und Abläufe einzuhalten, Partizipation zu leben, positive Peer-Beziehungen zu gestalten und eigene Bedürfnisse, Wünsche und Anliegen einzubringen.

Zentrale Elemente des den obligatorischen Unterricht ergänzenden AdS sind freies und geleitetes Spiel und Bewegung drinnen und in der Natur. An den schulfreien Nachmittagen bieten wir bedarfsorientiert erlebnispädagogische Aktivitäten, pädagogische Förderung, Sport-, Spiel- und Gestaltungssequenzen an (Schwimmkurse, Radfahrertest, Keramikurse, Malatelier, Exkursionen, Kochen,...).

Das Erarbeiten der individuellen Wochenstruktur bedingt eine offene, transparente und wertschätzende Zusammenarbeit mit den Eltern oder den Erziehungsberechtigten und setzt einen regelmässigen Austausch voraus. Gemeinsame Ziele sollen unter Einbezug der Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit den Eltern definiert und evaluiert werden. Die AdS sind fakultativ und werden individuell je nach Alter und Bedürfnissen der Kinder und



Jugendlichen gemeinsam mit den Eltern oder den Erziehungsberechtigten festgelegt.

Findet nachmittags Unterricht statt, ist die Anwesenheit über Mittag verbindlich. Die Offene Schule Bern achtet auf eine ausgewogene gesunde Ernährung und hält sich an die Ernährungs- und Qualitätsrichtlinien für die Mahlzeitenherstellung in familienergänzenden Betreuungseinrichtungen der Stadt Bern und sie verfügt über entsprechende Selbstkontrollen. Sie hält sich an das Lebensmittelgesetz und an die Hygieneverordnung.

## **Elternarbeit**

Unsere Arbeit ist von einer systemisch-konstruktivistischen Sichtweise und Grundhaltung geprägt. Die Grundhaltungen von Carl Rogers - Empathie, Wertschätzung und Kongruenz - sind dabei handlungsleitend.

In der Offenen Schule Bern sind Eltern und Lehrpersonen zur Zusammenarbeit verpflichtet. Ein regelmässiger Informationsaustausch sowie gegenseitiges Vertrauen, Verständnis und Respekt sind die Grundlagen der Zusammenarbeit. Je besser es gelingt mit den Eltern zusammen zu arbeiten, desto besser kann die Schülerin, der Schüler in seiner Entwicklung unterstützt werden. Die Eltern sind grundsätzlich die Experten für ihre Kinder. Ziele werden mit den Eltern gemeinsam besprochen und umgesetzt. Die unterschiedlichen Familienformen der Schülerinnen und Schüler sind den Mitarbeitenden bekannt und sie kennen die Regelung der elterlichen Sorge und Obhut sowie die unterschiedlichen individuellen Voraussetzungen der Familien und berücksichtigen diese.

Die Offene Schule Bern wünscht sich eine enge Zusammenarbeit und einen offenen Austausch mit den Eltern. Die Eltern interessieren sich für die schulische Arbeit ihrer Kinder und Jugendlichen und erhalten Einblick in den Schulalltag. Als angestrebter Lebens- und Lernraum bezieht die OSBe die Eltern aktiv in den Schulalltag mit ein. Sie nehmen an Anlässen teil und gestalten das Schulleben mit. Angemeldete Schulbesuche sind erwünscht.

Neben den obligatorischen Standortgesprächen und Elternabenden führt die OSBe bedarfsorientiert weitere Elterngespräche durch.

## Leitgedanken

Die Offene Schule Bern orientiert sich an folgenden Leitgedanken:

- Würde** Die Würde des Menschen ist unantastbar. Würde und Wertschätzung müssen allen Menschen entgegengebracht werden. Aspekte davon sind das Recht auf Bildung und das Recht auf die Entfaltung der Persönlichkeit.
- Beziehung** «Der Mensch wird am du zum ich (Martin Buber)». Lernen und Entwicklung geschieht immer in Beziehung- zu sich, den anderen und der Umwelt. Die Kinder und Jugendlichen sollen sich in tätiger Auseinandersetzung dabei autonom und interdependent erleben. «Beziehung kommt vor Erziehung- ohne Beziehung geht nichts (Remo Largo)». Die drei Grundhaltungen von Carl Rogers, «bedingungslose Wertschätzung», «Empathie» und «Kongruenz», sind uns ein zentrales Anliegen.
- Vertrauen** «Sobald wir lernen, uns selbst zu vertrauen, fangen wir an zu leben (Johann Wolfgang von Goethe)». Kinder und Jugendliche wollen lernen. Darauf vertrauen wir. Es braucht dazu eine Atmosphäre des Vertrauens, ohne Vertrauen kein Selbstvertrauen – und umgekehrt.
- Freiheit und Verantwortung** «Lernen in Freiheit (Carl Rogers)». Die Schülerinnen und Schüler sollen ihr Potenzial erkennen, ihre Einflussmöglichkeiten wahrnehmen und realisieren, dass sie für ihr eigenes Lernen überwiegend selbst verantwortlich sind.  
Um die Verantwortung für das eigene Lernen übernehmen zu können, braucht es die freie Entscheidung. Diese freie Entscheidung geschieht innerhalb bedingender innerer und äusserer Grenzen. Erweiterung dieser Grenzen ist möglich (Ruth C. Cohn: 3. Axiom, Themenzentrierte Interaktion, TZI).
- Vielfalt und Individualität** Die Unterschiedlichkeit und Individualität der Schülerinnen und Schüler wird von uns als Chance und Realität für das Lernen und das Zusammenleben gesehen.

## Didaktische Grundsätze

Die aktuellen neurobiologischen Erkenntnisse stützen eine konstruktivistische oder co-konstruktivistische Lerntheorie. Übergeordnet orientieren wir uns deshalb an den von Carl Rogers formulierten 10 Lernprinzipien, die sowohl Voraussetzungen als auch Bedingungen erfolgreichen Lernens umfassen:

1. Menschliche Wesen haben die natürliche Gabe zu lernen.
2. Signifikant findet Lernen vor allem dann statt, wenn der Lerninhalt vom Schüler für die eigenen Absichten als wichtig eingestuft wird. Wenn das Individuum ein Ziel vor Augen hat und das gebotene Material für sich selbst als relevant zum Erreichen des Ziels einordnet, geht der Lernprozess äußerst schnell vonstatten.
3. Lernprozesse, die in der eigenen Wahrnehmung eine Veränderung des eigenen Selbst beinhalten, werden als bedrohlich eingestuft und häufig abgewehrt.
4. Jene Lernerfahrungen, welche für das Selbst(-bild) bedrohlich wirken, werden dann leichter wahrgenommen, angenommen und verarbeitet, wenn es kaum äussere Bedrohungen gibt.
5. Wenn es wenig Gefahren für das eigene Selbst gibt, können Erfahrungen in unterschiedlichen Facetten wahrgenommen werden und der Lernprozess kann voranschreiten.
6. Sehr verankert sind Lernerfahrungen, wenn sie durch Handlungen angeeignet wurden.
7. Gefördert und erleichtert wird ein Lernprozess dann, wenn ein Schüler (selbst-) verantwortlich daran teilnimmt.
8. Selbst gewähltes Lernen, das die Person als Ganzes erfordert, also sowohl Emotionen als auch Intellekt, erzeugt die durchdringendsten und nachhaltigsten Lernerfahrungen.
9. Unabhängigkeit, Kreativität, und Selbstvertrauen werden dann erleichtert und gefördert, wenn Selbstkritik und Selbsteinschätzung von entscheidender und die Beurteilung durch andere von zweitrangiger Bedeutung sind.
10. Den grössten sozialen Nutzen in der modernen Welt erbringt das Erlernen von Lernprozessen als solche, eine anhaltende Offenheit Veränderungen zu erfahren und in das eigene Selbstbild zu integrieren.